Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

17.5.1890 (No. 114)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montag) Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 114. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 17. Mai 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Emin Pascha und die deutsche Seen-Expedition.

Die „Kreuz-Ztg." enthält einen längeren Brief über Emin und die deutsche Seen-Expedition. Wir entnehmen demselben, daß Emin die Expedition als deutscher Unterthan führt, als Beamter des Reichskommissariats dem Range nach dem Reichskommissar coordinirt ist und dieselbe Uniform wie Major Wißmann trägt. Die Expedition führt 400 Träger, mit Vorderladern bewaffnet, 50 sudanesische Soldaten und 50 Askari als Reichstruppen mit Mausergewehren bewaffnet unter Führung des Lieutenants Langfeld, Dr. Stuhlmann und zwei Unteroffizieren; ferner begleiten die Expedition eine Anzahl Sudanesen, sowie einige Leute aus dem Seengebiete. Freiwillig angeschlossen haben sich Pater Schynse und ein anderer Pater von den Freres Algeriens des Cardinals Lavigerie, jener Mission, deren großartige Schöpfung im Seengebiete Dr. Junker, Wißmann und andere Forscher sehr hervorheben. Die Expedition führt ein 3,7-Centimeter-Geschütz, 3 Pferde und 5 Esel mit sich. Abgesehen von der großen politischen Bedeutung ist es zweifellos, daß die Expedition auch auf dem rein wissenschaftlichen, geographischen und naturwissenschaftlichen sowie auf praktischem Gebiete sehr wesentliche Ergebnisse zeitigen wird. Wie der Pascha dem Pater Schynse erklärte, solle vor Allem an der Landesaufnahme gearbeitet werden, in zweiter Linie stehen die naturwissenschaftlichen Aufgaben. Emin veranschlagt die Dauer der Expedition auf 2 Jahre. Der Pascha bewohnte in Bagamoyo ein großes Inderhaus. Seinen Hausstand führten etwa 30 Diener und Dienerinnen, meist aus der Aequatorialprovinz hinabgezogen. Seine fünfjährige Tochter ist ein kleines, sehr aufgewecktes schönes Kind von fast weißer Farbe. Die verstorbene Mutter war Abessinierin. Die Erzieherin des Kindes ist eine Egypterin. Emin hat noch am 12. April von Herrn von Gravenreuth eine große, dem letzteren gehörende Besitzung bei Bagamoyo angekauft und zugleich Auftrag gegeben, ein Wohnhaus für ihn dort zu bauen. Während der Zeit der Expedition ist das Kind des Paschas in der Familie des Dolmetschers Mariano der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft untergebracht. Der Sekretär Emin's, aus Chartum gebürtig, und etwa 20 seiner Leute begleiten seine Expedition.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Mai.

Militärvorlage.

Kriegsminister General v. Verdy du Vernois führt aus, die Militärvorlage werde vertraulich in der Kommission zu besprechen sein. Im Allgemeinen sei festzuhalten, daß wir mit den Nachbarstaaten die gleichen Schritte halten müssen auf dem Gebiet der Organisation. Wenn die Zeit verloren sei, könne mit einem Schlage nicht alles nachgeholt werden.

Abg. Generalfeldmarschall Graf Moltke: Wenn auch von allen auswärtigen Mächten Versicherungen friedlicher Absichten vorlägen, so entbinde das doch nicht von der Fürsorge für die Sicherheit des Reiches. Wenn die Behauptung aufgestellt sei, die militärischen Vorkehrungen erfolgten nur im Interesse der Besitzenden, die Fürsten seien es, welche die Kriege hervorriefen, so meine er, im gewissen Sinne sei die ganze Nation eine besitzende Klasse; denn wer hätte nicht irgend etwas zu verlieren. Die Fürsten und die Regierungen führten nicht Krieg herbei. Die Zeiten der Kabinetskriege lägen hinter uns, jetzt gibt es nur noch Volkskriege. Die friedensbedrohenden Elemente erblickt Graf Moltke bei den Völkern in den Begehrlichkeiten der vom Schicksal minder günstig gestellten Klassen und in Nationalitäts- und Rassenbestrebungen. Hieraus könne sich der Ausbruch eines Krieges ohne den Willen, ja gegen den Willen der Regierungen entwickeln. Schwache Regierungen seien eine dauernde Kriegsgefahr, eine starke Regierung könne heilsame Reformen durchführen. Wenn der Krieg zum Ausbruch komme, sei die Dauer und das Ende nicht abzusehen. Die größten Mächte Europas seien gerüstet wie nie zuvor. Keine derselben könne in kurzer Zeit so vollständig niedergeworfen werden, um auf harte Bedingungen Frieden zu schließen, und wenn das dennoch gelänge, würde sich der Besiegte wieder aufraffen, um den Kampf zu erneuern. Wo es sich um solche Dinge handele, müsse die Geldfrage zurücktreten. Denen gegenüber, die die Geldkräfte grade für den Krieg wahren wollten, weil der Krieg Geld und abermals Geld erfordere, bemerke er, daß, hätten wir keine Ausgaben für militärische Zwecke gemacht, die glänzendsten finanziellen Verhältnisse es nicht hindern würden, den Feind im Lande zu haben. Redner verweist in dieser Beziehung auf die Erfahrungen zu Anfang des Jahrhunderts. Je besser die Streitmacht organisirt und je geeigneter dieselbe für den Krieg sei, um so mehr seien die anderen Mächte zum Frieden geneigt. Alle Regierungen stehen bedeutungsvollen Lebensfragen gegenüber. Ich glaube, fährt Redner fort, daß alle den Frieden zu erhalten bestrebt sind; es wird sich fragen, ob sie stark genug dazu sind. Sicherheit können wir nur bei uns selbst finden.

Richter: Neben der militärischen Frage handle es sich auch um bürgerliche Fragen. Mehr Soldaten bedeute weniger Arbeiter! Der Reichstag könne sich nicht bloß mit der Autorität zweier Militärs decken, und seien diese noch so hervorragend. Die Vorlage gehe in ihren Forderungen bezüglich der Präsenzstärke über alles Bisherige hinaus. Die Vergleiche mit Frankreich und Oesterreich in den Motiven zur Vorlage seien nicht zutreffend; Rußland fehle in den Motiven; in Frankreich sei mit der Erhöhung der Friedenspräsenz eine Herabsetzung der Dienstzeit verbunden. Auch bei uns könne die Erziehung zu militärischen Tugenden in 2 Jahren erreicht werden. Die Vorlage hänge mit den sozialpolitischen Fragen eng zusammen.

Der Kriegsminister v. Verdy du Vernois verliest einige Stellen aus früheren Reden, welche beweisen sollen, daß ein endgiltiger Abschluß der militärischen Neuformationen und Neuorganisationen nicht behauptet worden sei. Das Motiv, daß die Forderung nur auf 3 Jahre gestellt sei, liege in dem Bestreben, alle Hindernisse wegzuräumen, welche einer gedeihlichen gemeinschaftlichen Arbeit im Wege stünden.

Dr. Windthorst führt aus, es frage sich, ob die neuen Militärforderungen zur Sicherung des Reichs nothwendig und ob wir im Stande seien, dieselben zu bezahlen. Er beantragt Verweisung der Vorlage an eine besondere 28gliedrige Kommission. Eine Reorganisation der obersten Reichsbehörden werde nicht viel helfen, im Gegentheil, sie werde viel Geld kosten. Er wolle von solchen Reorganisationen nichts wissen. Die Kommission werde darüber zu berathen haben, ob eine alljährliche Festsetzung der Friedenspräsenzstärke erfolgen solle und ob eine Erleichterung der Dienstzeit eintreten könne.

Der Kriegsminister v. Verdy erklärt, daß die verbündeten Regierungen einen Gesetzentwurf bezüglich einer Armeeorganisation in Vorbereitung hätten, über dessen Grundzüge er in der Kommission Mittheilungen werde machen können. Ueber die zweijährige Dienstzeit werde man sich noch bei den bezüglichen Anträgen unterhalten können. Wenn die Regierungen hätten Erleichterungen schaffen können, würden sie selbst damit hervorgetreten sein, aber zur Zeit könnten sie solche Zugeständnisse nicht machen.

Payer (Volkspartei) führt aus, man werde prüfen müssen, ob die jetzige Forderung zum Bestand des Reichs nöthig sei.

Buhl glaubt, eine Abrüstung sei gerade deutscherseits am schwersten durchführbar. Die Dienstzeit an sich sei ein außerordentlich wichtiges Erziehungsmittel. Wenn man die Forderung bewillige, bewillige man sie nicht für die Fürsten, sondern für das Vaterland. (Beifall.)

Staatssekretär v. Maltzahn erklärt einer Ausführung Richters gegenüber, daß von der vor einigen Monaten aufgelegten Reichsanleihe von 129 Millionen ein Theil sich allerdings längere Zeit in den Händen der Emissionshäuser befunden habe, daß aber zur Reichskasse der ganze Betrag in den vorgesehenen Terminen voll eingezahlt worden sei.

Graf Udo Stolberg erklärt, seine Partei stehe zum Septennat wie früher und er wünsche, in der Kommission möge die überhaupt möglichste Uebereinstimmung erzielt werden.

Darauf wird die weitere Berathung auf Freitag Mittag 1 Uhr vertagt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Mai.

57. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

(Schluß.)

Bei Position 13 „Heil- und Pflegeanstalt Illenau" werden 13,268.98 Mk. angefordert.

Abg. Lauck kommt auf die primitive Beleuchtung der Heilanstalt Illenau mit Erdöl zu sprechen, die sanitäre und feuergefährliche Bedenken habe und glaubt sich für elektrische Beleuchtung erklären zu sollen. Es sei nur zu verwundern, daß durch die Erdölbeleuchtung nicht noch mehr Unglücksfälle vorkämen. Jedenfalls sei die elektrische Beleuchtung für eine solche Anstalt die empfehlenswertheste und die Kosten seien nicht allzu bedeutend.

Geh. Referendär Frey gibt in längerer Ausführung ein übersichtliches Bild der Beleuchtungsfrage. Aus dringen-

---

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (10

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Nun, Vetter Georg," lachte Eva, sich zu ihm wendend, „gefällt Euch meine lustige Spinnstunde? Ich habe sie alle lieb, als gehörten sie mir!"

„Und ich bin stolz darauf, Base, Euch zuerst bei diesem guten Werk, das Ihr an den kleinen Seelen thut, wiedergesehen zu haben. Es war ein lieblicher, rührender Anblick."

Es lag eine Wärme und Innigkeit in den wenigen Worten, welche tief in die Seele des Mädchens drangen und sie abermals erröthen machten; etwas befangen wandte sie sich zu der soeben eintretenden Ulrike.

„Wie wird sich unser Herr Kapitän über den Besuch freuen," schmunzelte sie; „er hat den Herrn Georg immer lieb gehabt!"

„So wußtest Du, daß der Vetter gekommen war?" fragte Eva erstaunt. „Hast Du ihn hereingelassen?"

„Ja doch, Jungfer, und ich hätte ihn wiedererkannt noch am Ende der Welt, trotzdem er ein so schöner, stattlicher Mann geworden ist und einen Bart trägt."

„Das freut mich, liebe alte Ulrike, denn auch ich habe nichts vergessen aus der Heimath, und ich werde nie vergessen, was der gute Oheim an mir that, als er mich in sein Haus nahm, um mich mit seinem einzigen Kinde zu erziehen. Nun war ich sechs volle Jahre fort von daheim und bin recht reisemüde; glaubt mir, Base, ich bliebe am liebsten ganz und gar am Lande."

„Ihr dürft auch noch lange nicht fort," fiel das schöne Mädchen herzlich ein; „wir wollen schon alles thun, Euch den Aufenthalt bei uns im grünen Häuschen von Calmar angenehm zu machen, damit Ihr hier eine wirkliche Heimath findet. Daß Ihr uns ein liebes Familienglied seid, wißt Ihr hoffentlich."

„Und ich dank's Euch von ganzem Herzen, Eva!" erwiderte der junge Kapitän und zog die kleine Hand der Base innig an die Lippen.

Ulrike hatte das Zimmer schon längst verlassen, und verwirrt entzog Eva dem Vetter ihre schlanken Finger.

„Nicht so, Georg; das sind welsche Sitten, und wir beide wollen Schweden sein."

Draußen ließen sich schlürfende Tritte vernehmen, die Thür wurde aufgestoßen, und Evas Vater, Kapitän Sonderström, kam schwerfällig, auf einen Stock gestützt, herein; er stutzte zuerst, als er einen fremden Mann neben seiner Tochter erblickte, dann aber erhellten sich plötzlich seine faltigen, schmerzverzogenen Gesichtszüge, und er rief freudig überrascht: „Georg, Wetterjunge! Ist es denn möglich! Wo kommst Du denn hergeschneit! O, diese Freude heut am späten Abend; komm' her, mein geliebter Sohn, laß Dich umarmen!"

Zärtlich wie ein Vater schloß er den Heimgekehrten in die Arme und schaute ihm wohlgefällig ins gebräunte Antlitz.

„Bravo, mein Junge; bist hübsch und stattlich geworden und hast doch die guten Augen und das offene Lächeln behalten. Sieh', Georg, ich hätte nicht sterben können, ohne Dich wieder gesehen zu haben!"

„Das dürft Ihr nicht sagen, Oheim; ich bin gekommen, um Euch recht vergnügt zu machen, denn wenn Ihr mich nicht fortschickt, bleibe ich ein Weilchen bei Euch im lieben, grünen Häuschen."

Natürlich, mein Junge, das ist ganz selbstverständlich; und nun führe mich hinauf ins Eßzimmer, während die Eva nachsieht, ob Ulrike Dein Schlafgemach lüftet. Ah, das thut wohl, sich auf einen kräftigen Arm zu stützen."

Plaudernd schritten beide Männer die Treppe hinan, indes Eva den Korridor entlang flog, um nach der Magd zu sehen; ihre Wange glühte, der Blick leuchtete, und das Herz pochte so stark, daß sie kaum Athem zu schöpfen vermochte.

Der Vetter war seit den Tagen der Kindheit ihr Ideal gewesen, ohne daß er eine Ahnung davon hatte; sie meinte, die Sonne sei aufgegangen am dunklen Nachthimmel und überfluthe alles mit rosigem Lichte.

Wie schön und männlich sah der Vetter aus, mit welch' inniger Herzlichkeit hatte er sie begrüßt und dabei ihre Hand geküßt; verstohlen preßte sie hier im Dunkeln ihre Lippen auf dieselbe Stelle, wie er vorhin, dann aber trat sie, über sich selbst erschrocken, zu Ulrike, die soeben noch einen letzten prüfenden Blick durch das Fremdenzimmer gleiten ließ.

(Fortsetzung folgt.)

den Gründen habe solche bis jetzt zurückstehen müssen. Die Regierung behalte die Frage im Auge und werde ohne Zweifel schon dem nächsten Landtage eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden.

Abg. Gsell-Pforzheim befürwortet die Einführung der elektrischen Beleuchtung aus sanitären Gründen wie solchen der Sicherheit.

Abg. Friderich bekämpft diese Einrichtung; in dieser Frage seien noch viele Experimente zu machen, die bewährten Systeme noch nicht entschieden. Nach den Heilanstalten würden die Universitäten, die Gefängnißverwaltungen kommen und die Kammer würde ungeheuere Summen bewilligen müssen. Hier müsse man vorsichtig und sparsam sei.

Abg. Fieser kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß man heute die Frage des Systems der Beleuchtung als abgeschlossen betrachte. Mit Recht wende die Regierung ihre Aufmerksamkeit dieser Frage zu; er stehe auf dem fortgeschrittensten Standpunkt des Humanitären den Geisteskranken gegenüber, aber die Einführung des elektrischen Lichtes sei mit Schwierigkeiten verknüpft, um so mehr, als man zu gleicher Zeit auch eine Reservebeleuchtung einführen müsse. Vor Experimenten, deren Zweck man nicht übersehen könne, solle man sich vorerst hüten.

Im außerordentlichen Etat werden 43,000 Mk. bewilligt für Herstellung zweier Krankenbaracken in Illenau.

Für die Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen werden gefordert 984,610 Mk. im ordentlichen Etat und 368,136 Mark im außerordentlichen Etat.

Abg. Pfefferle dankt der Regierung für Errichtung der Anstalt, die eine Stätte der Humanität sei. Kammer und Regierung hätten hier ein würdiges Werk geschaffen, für das er auch von dieser Stelle seinen Dank aussprechen wolle.

Abg. Gsell weist auf den wohlthätigen Einfluß der Feldarbeit auf die Geisteskranken hin und hofft, daß die Regierung die Beschäftigung der Kranken im Freien auch ferner fördern möge.

Im außerordentlichen Etat werden eingestellt 372,136 Mark für Errichtung einer Irrenanstalt mit Arbeiterkolonie bei Emmendingen.

Abg. Pfefferle spricht den Wunsch aus, man möge der Emmendinger Anstalt die Zulassung einiger Pensionäre gestatten. In dem Bericht der Budgetkommission ist nämlich der Wunsch niedergelegt, das Pensionärwesen in den Anstalten zu beschränken und allmählich ganz abzuschaffen.

Abg. Straub schließt sich diesen Ausführungen an und hebt den internationalen Ruf der Illenauer Anstalt hervor, der auch im Interesse der Einnahmen erhalten bleiben müsse.

Abg. Friderich betont, daß bei Erstellung der Illenauer Anstalt bezüglich der Pensionäre der Grundgedanke festgestellt sei, solche nur dann aufzunehmen, wenn Platz vorhanden sei. Von Gemeinden und Bezirksämtern würden vielfach Klagen laut über die großen Expektantenlisten. Nicht eine internationale Anstalt habe man schaffen wollen, sondern eine solche für badische Kranke. Aus diesem Grunde haben wir die Emmendinger Anstalt gebaut, die bedeutende Kosten verursacht habe und zwar in Höhe von 3,600,000 Mk. In erster Reihe müsse daran festgehalten werden, die Kranken des Landes unterzubringen, an Pensionäre dürfe nur dann gedacht werden, wenn alle Bedürfnisse des Landes befriedigt und dann noch Platz für solche vorhanden sei.

Die Abgg. Pfefferle und Straub verwahren sich gegen die Unterstellung, als wollten sie badische Kranke zurücksetzen. Davon solle und könne natürlich keine Rede sein.

Für das polizeiliche Arbeitshaus werden für beide Jahre bewilligt 249,170 M. Die Einnahmen aus der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim werden bewilligt in Höhe von 728,956 M., aus Illenau von 1,120,864 M., aus Emmendingen von 730,810 M. und aus dem polizeilichen Arbeitshaus 173,972 M.

Abg. Kiefer ergreift am Schluß der Sitzung das Wort, um darzuthun, daß das, was Abg. Marbe bezüglich der „Konstanzer Zeitung" vorgebracht, auf Entstellung beruhe. Wie Redner ausführt, habe der Verleger der „Konst. Ztg." erklärt, das Blatt erst 1883 übernommen zu haben, er trage also erst von dort an die Verantwortung. Marbe habe nun behauptet, die „Konst. Ztg." habe im Jahre 1888 geschrieben: „Ich habe nicht Theologie studirt, um so viel Mist im Kopf zu haben." Eine solche Stelle hat sich aber in dem Blatte nie gefunden. Thatsächlich habe sich die Sache verhalten wie folgt: Der katholische Pfarrer Gramlich von Au a. Rh. hielt am 14. Oktober 1888 auf einer ultramontanen Versammlung in Ettlingen eine Rede, deren Wortlaut der „Bad. Beob." veröffentlichte; in dieser Rede sprach Pfarrer Gramlich sein Bedauern darüber aus, daß die liberalen Blätter nicht „schon längst am Galgen baumeln", um dann die katholischen Familien vor dem Abonnement auf die liberalen Blätter mit folgenden Worten zu warnen: „Was würde einer von Ihnen machen, wenn er irgendwo zur Tafel geladen wäre und man würde ihm mit Kuhmist und Hühnerdreck aufwarten, oder stinkendes Fleisch vorsetzen? Oder was würden Sie thun, wenn man Ihnen bei einem solchen Essen Eiterbeulenausfluß in Suppe oder auf den Braten gießen würde? Gehet und thuet desgleichen mit den liberalen Schmutzblättern!" Ein römisch-katholischer Arbeiter wendete sich, nachdem er dies gelesen, in der „Konst. Ztg." in einem Artikel an seine Berufsgenossen, worin er sagte: „Zwar habe ich nicht Jahre katholische Theologie studirt und kann deßhalb nicht mit Kuhmist und dergl. aufwarten, glaube jedoch, andere gute Winke geben zu können." Abg. Kiefer glaubt nicht zu weit zu gehen, wenn er nach diesen Darlegungen erklärt, die Citate Marbe's seien aus dem Zusammenhange herausgerissene Stellen; mit den früheren angeführten Stellen würde es sich wahrscheinlich ebenso verhalten, wie mit der eben erwähnten.

* * *

Karlsruhe, 14. Mai.

58. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Staatsminister Dr. Turban, Direktor Geh. Referendär Haas, Baudirektor Honsell, Ministerialrath Dr. Schenkel.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums des Innern für 1890/91 und zwar Titel 19 der Ausgaben, Titel 10 der Einnahmen. Berichterstatter Abg. Bassermann.

Die Anforderungen der Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues betragen

im ordentlichen Etat . . .	8,523,703 M.
im außerordentlichen Etat . .	1,879,600 M.
zusammen also .	10,403,303 M.

Begründung der Motion der Abgg. von Buol und Genossen in Betreff der Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener.

Abg. Bassermann freut sich, daß in seinem Bericht auch das schärfste Auge keinen Punkt zu entdecken vermöge, der zu erneuter Kultur-Paukerei Veranlassung geben könnte. Neues könne somit nicht vorgetragen werden, wenn nicht die Wahlumtriebe zweier Waldwärter bei der Position Veranlassung bieten würden. Im Uebrigen (zum Zentrum) belehren Sie uns nicht und wir wollen Sie nicht belehren. Neu für ihn als Jurist sei höchstens der Strafmilderungsgrund der Narrenfreiheit, wie er bei einem Bezirksamt angenommen worden sei.

Abg. Gsell, Pforzheim, spricht den Wunsch nach einer Bezirksbau-Inspektion über Pforzheim aus.

Geh. Ref. Haas konstatirt, daß der Gedanke schon mehrfach angeregt worden, daß ihm die Regierung aber keine Folge geben könne. Trotz erheblicher Straßenbauten nach verschiedenen Richtungen hin habe sich eine Nothwendigkeit nicht ergeben. Pforzheim solle, wie andere Städte auch, sich einen eigenen Ingenieur suchen.

Abg. Bassermann: Die Stadt Pforzheim habe mit ihren Wünschen kein Glück. Vielleicht wäre es angezeigt, den Sitz des Fabrik-Inspektors nach dort zu verlegen.

Abg. Frank dankt der Regierung für das allerorten ersichtlich zu Tage tretende Bestreben die Gemeinden zu unterstützen. Bittet die Regierung um Erwägung, ob es nicht zweckmäßig wäre, einen sachkundigen Ingenieur anzustellen, der sich der Revision der Brunnen und Wasserleitungen zu unterziehen hätte, vorläufig wenigstens in den Gemeinden, denen bei ihrer Wasserversorgung staatliche Unterstützung zu Theil geworden sei.

Geh. Referendär Haas: Der Wunsch des Vorredners habe seine Berechtigung, nur werde die Regierung zu erwägen haben, ob es der Kultur-Inspektion zustehe, die Gemeinden zu beaufsichtigen.

Abg. Weber-Offenburg weist im Hinblick auf die Petition der Straßenmeister auf die Ungleichheit der Gehaltstarife gegenüber den Dammmeistern, Kulturaufsehern, Bahnmeistern u. s. w. hin. Der Redner hält die Bitte um Gehaltserhöhung für berechtigt und bittet im nächsten Budget eine Aenderung eintreten zu lassen.

Geh. Referendär Haas hält bei aller Anerkennung für die Thätigkeit der Straßenmeister dafür, daß der Gehaltstarif sich derselben genügend angenommen habe. Denselben wegen einer Klasse zu ändern, sei einfach unmöglich.

Abg. Wittmer kommt auf das Beamtengesetz und die Agitation gewisser Kategorien anläßlich der Wahlen zu sprechen. Das Gesetz habe die Durchschnittsgehalte beseitigt und in ergiebiger Weise für Hinterbliebene und Pensionsberechtigte gesorgt. Er sei kein Freund des Gesetzes, aber es sei doch nicht wohl statthaft, wenn die Beamten nichts Eiligeres zu thun wüßten, als wenn sie im Tarif eine Ungleichheit entdeckten, sofort Lärm zu schlagen und Petitionen einzureichen. Die Landwirthschaft, der Gewerbetreibende, der mittlere Industrielle befänden sich in einer ungleich schwierigeren Lage als der Beamte. Der Kampf um's Dasein werde täglich schroffer. Die soziale Gesetzgebung bürde den erwähnten Ständen ungeheuere Lasten auf. Der Beamte befinde sich in einer gesicherten Stellung, während der Geschäftsmann häufig nicht wisse, wie er das tägliche Brod für sich und die Seinen beschaffen könne. Dauere die Unzufriedenheit unter den Beamten fort, so könne es leicht dahin kommen, daß sich der allgemeine Unwille gegen sie richte und zwar derart, daß von einer Revision noch oben keine Rede sein könne.

Abg. Fieser gibt dem Vorredner vollständig Recht. Zu einer Aenderung des Gehaltstarifes sei keine Veranlassung, die Petition der Straßenmeister nicht allein absolut unbegründet, sondern auch aussichtslos.

Die Abgg. Vogelbach, Bassermann und Friderich sprechen sich gleichfalls im Sinne des Abg. Wittmer aus. Von Seiten der Kammer sei, sofern die Hetzerei gegen das Beamtengesetz nicht zur Ruhe komme, nichts mehr zu erwarten.

Ueber die Petition der Straßenmeister wird schließlich zur Tagesordnung übergegangen.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Wie der „K. Z." aus guter Quelle versichert wird, soll der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Rußland zur Theilnahme an den russischen Manövern sich auf höchstens eine Woche beschränken. Die Angabe, daß der Kaiser nach den Manövern noch weitere Reisen durch Rußland, nach Moskau u. s. w. machen werde, erweist sich als unbegründet. Auch die weitere Nachricht, der Kaiser werde auf den dem Cardinal Ledochowski gehörigen Schlössern bei Brody in Galizien während der Manöver Wohnung nehmen, ist unrichtig.

— Von politischen Kreisen wird bemerkt, daß seit dem jüngsten, durch Kuriere unterhaltenen Meinungsaustausch des Kaisers mit Bismarck die „Hamburger Nachrichten" die bekannte Polemik vollständig eingestellt haben. — Zur Zeit werden die Kaiserzimmer im Schlosse in Friedrichsruhe, welche, im ersten Stocke belegen, eine prachtvolle Aussicht auf den Park und das Wasser gewähren, in Stand gesetzt, wie es heißt, weil der Kaiser bald hierselbst erwartet wird. Es sind zwei einfach eingerichtete Eckzimmer.

— Dem Reichstag wird jedenfalls noch in dieser Session eine Vorlage zugehen betreffend die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf der Schloßfreiheit in Gestalt eines Reiterstandbildes. Für das Denkmal soll ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben werden.

— Der „Times" wird von ihrem Wiener Korrespondenten gemeldet, er hätte aus zuverlässiger Quelle gehört, daß der Zar im Begriffe sei, die seit 1875 verfolgte Politik aufzugeben und die Idee jeder Verbindung oder Zusammengehens mit Frankreich vollständig fallen zu lassen, überzeugt, daß eine Alliance mit Deutschland die sicherste Garantie für Rußland sei. Diese Ideen seien endgültig zu Reife gelangt seit dem Sturze Bismarcks. (Es wird noch stärkerer Bürgschaft bedürfen, als das Londoner Blatt und sein Wiener Vertreter sie im öffentlichen Vertrauen besitzen, um diese Botschaft über alle Anfechtungen des Zweifels sicherzustellen.)

Tagesneuigkeiten.

Königsberg, 14. Mai. (Das deutsche Kaiserpaar in Königsberg.) Das kaiserliche Paar ist um 9 Uhr hier eingetroffen. Die Majestäten wurden am Bahnhof vom Oberpräsidenten Schlieckmann, den Generalen Bronsart und Knesebeck, dem Polizeipräsidenten Brand, Oberbürgermeister Selke u. A. empfangen. In seiner Ansprache an den Kaiser hob der Oberbürgermeister die unvergänglichen Thaten der Hohenzollern und die Bedeutung Königsbergs in der Entwickelung der preußischen Monarchie hervor: die Gründung des weltlichen Herzogthums durch Albrecht von Brandenburg, die Stiftung der Hochschule, die Gründung des Königthums durch Friedrich III. Er gedachte der schweren Zeiten von 1806, welche trotz der schmerzlichsten Wunden köstliche Früchte zeitigten in Tagen, wo der König, die Königin und die Königskinder Freud und Leid mit den Bürgern theilend, als Muster der Demuth, Tugend und Sitteneinfachheit voranleuchteten — Früchte der unbegrenzten, aufrichtigen herzlichen Liebe des Volkes zum Herrscherhause. Redner hob die Krönung König Wilhelms I. im Jahre 1861 hervor, der von Gott zu einem Rüstzeug auserkoren worden sei, das heiße Sehnen und Ringen des Volkes und der gesammten deutschen Nation nach einem starken, einigen Reiche zu erfüllen. Redner bezeugte die Ehrfurcht, Hingabe und Liebe des Volkes zu dem Herrscherpaare, gelobte Namens der Stadt, allzeit treu und fest zu dem Kaiser zu stehen, und wenn Gott bestimme, für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen und zu sterben.

Dirschau, 14. Mai. (Eisenbahnunglück.) Der gestern Abend 10 Uhr 37 Minuten von Danzig kommende Personenzug lief mit großer Geschwindigkeit über die Scheibebühne hinaus und durchbrach die Mauer des Empfangsgebäudes. Die Maschine, der Tender und zwei Waggons wurden erheblich beschädigt. Der Locomotivführer, der Heizer und ein Reisender sind todt, ein Bahnbeamter wurde schwer, drei andere Personen leicht verletzt.

Dresden, 13. Mai. (Exekution.) Das am 14. März vom Chemnitzer Schwurgericht gegen den böhmischen Maurer Johann Schneeberger wegen Raubmordes gefällte Todesurtheil ist heute früh hier vollstreckt worden.

Eisenach, 14. Mai. (Begnadigt.) Der Herzog von Gotha hat dem Redakteur Boshart den Rest der Strafzeit, zwei Monate, erlassen.

München, 14. Mai. Der Erzbischof hat eine Abordnung des katholischen Kasinos empfangen. Er wiederholte die gegen die Abhaltung des deutschen Katholikentages in München sprechenden Gründe. Gleichzeitig erklärt er, daß er die Abhaltung nicht hindern könne. Falls sie doch stattfinden sollte, so gebe er ihr seinen Segen und seine besten Wünsche. Der Hof, der Erzbischof und die katholischen Aristokraten sind dem Katholikentag, weil dieser gleich dem vorjährigen das bayerische Demagogenthum fördern würde, abgeneigt. Trotzdem ist, falls die Geld- und Platzfrage geregelt werden sollte, die Abhaltung wahrscheinlich.

Kopenhagen, 12. Mai. (Eine neue Sehenswürdigkeit.) Die widerliche Mordgeschichte des Fabrikanten Philipsen und seines unglücklichen Opfers, des Comptoirboten Meyer, beschäftigt gegenwärtig das hiesige Kriminalgericht. Die Tonne mit der Leiche, welche Philipsen nach New-York geschickt hatte, ist von dort zurückgekommen und scheint eine große Rolle spielen zu sollen, da gewisse Spekulanten große Summen dafür geboten haben. Sie ist von dem Gerichte, das die Vermögensmasse des Verbrechers behandelt, zum Verkaufe angezeigt worden. Nach dem Blatte „Politiken" ist das höchste Gebot von Hamburg aus mit 7000 Kronen erfolgt.

London, 14. Mai. (Stanley.) In der Guildhall überreichte der Lordmayor Stanley in einem prachtvollen Etui das Dokument, betr. das Bürgerrecht von London. — Stanley hielt eine Rede, worin er die Hal-

tung der englischen Presse tadelte, welche die große Aktion Englands am Kongo und in Ostafrika verhindert habe. England mußte den Kongo und Ostafrika haben, jetzt besitze Belgien den Kongo mit hundertprozentigem Nutzen und die Deutschen den größten Theil Ostafrika's. Stanley bewunderte die Thatkraft und Klarheit des Kaisers Wilhelm und rühmte die Thätigkeit Wißmanns, der freilich nicht gegen Friedensvereine und eine verweichlichte Presse zu kämpfen habe. Gegen Emins Eintritt in deutsche Dienste sei nichts zu sagen, zumal der Freibrief der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft ihr nicht gestatte, Emin zu engagiren.

London, 14. Mai. (Stanley's Pläne.) Gelegentlich eines soeben stattgehabten Interviews legte Stanley seine Pläne in Betreff des afrikanischen Handels folgendermaßen dar: Er wolle die Regierung veranlassen, Uganda und Ungaro zu halten und eine Eisenbahn von Mombasa nach dem Viktoria-Nyanza zu bauen, sodann den Albert-Nyanza durch Schienenweg und Dampfschiffe baranzuschließen, und solchergestalt den Handel über die Aequatorialprovinzen nach dem Nilbecken zu leiten.

London, 14. Mai. (Germania auf der See.) Aus Admiralitätskreisen kommt die zuverlässige Mittheilung, daß Deutschland augenblicklich ein Geschwader ausrüstet, welches nach dem Stillen Ozean abgehen soll, um dem deutschen Handel neue Märkte und den kolonialen Unternehmungen Deutschlands an den Küsten des Stillen Ozeans ein neues Feld zu eröffnen.

Ueber die Eisenbahn-Katastrophe auf dem Bahnhofe Dirschau

erhält die „F. Z." aus Danzig unterm 14. folgende Details: Der um 10 Uhr Abends in Danzig abgehende Theaterzug fuhr eine halbe Stunde später mit vollster Fahrgeschwindigkeit in den Bahnhof ein. Der Zug bestand aus Lokomotive, Tender, Packwagen, Postwagen und 2 Personenwagen. Aus einer bis jetzt noch unaufgeklärten Ursache sprang plötzlich die Lokomotive aus dem Geleise, setzte, die Wagen mit sich reißend, über den 12 Meter breiten Perron und raste in das Bahnhofsgebäude hinein, dort Unheil und Verderben anrichtend. Der Zug drang mit elementarer Kraft, 3 Mauern durchschlagend, über 20 Meter weit in das Gebäude ein, der Tender der Lokomotive stürzte in den Keller, während diese selbst aufrecht stehen blieb. Der Postwagen ist total zertrümmert, die übrigen Wagen sind übereinandergethürmt, das Ganze bildet ein Chaos, aus dem dumpfe Klagelaute hörbar wurden. Um das Maß des Unheils voll zu machen, ertönte Feuerruf, das zweite Stockwerk des Gebäudes gerieth in Brand, der indeß nach einer halben Stunde glücklich gelöscht wurde. Man sagt, das Feuer der eingedrungenen Lokomotive habe den Brand verursacht. Der entsetzliche Vorgang hatte sich in wenigen Minuten abgespielt. Sofort todt blieben der Lokomotivführer, 1 Heizer und 1 Passagier (der Postassistent Arthur Schulte aus Danzig), verwundet wurden, meist leicht, 8 Passagiere und sämmtliche Post- und Zugbeamten. Von den auf dem Perron anwesenden Personen ist Niemand verwundet worden. Der verunglückte Zug zählte nur 13 Passagiere. Der Lokomotivführer ist bis jetzt unter den Trümmern nicht aufgefunden worden, der Heizer liegt, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und halb geröstet, unter dem Postwagen, der todte Passagier wurde sofort in den Wartesaal gebracht, während den Verwundeten ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Eine Viertelstunde nach dem Unglücke wurden bereits die Räumungsarbeiten auf dem Bahngeleise und dem Perron vorgenommen und mit fieberhafter Eile fortgesetzt, da heute um 5 Uhr 15 Minute der kaiserliche Zug den Bahnhof Dirschau passiren sollte. Bis zu dieser Zeit gelang es auch, wenigstens einigermaßen die Spuren der Verwüstung zu beseitigen, so daß der kaiserliche Zug ungehindert die Strecke passiren konnte. Der an dem Bahnhofsgebäude angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, da die Mauern an verschiedenen Stellen rissig geworden sind.

Aus Baden.

* **Nr. 22 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 13. Mai 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes, Betriebseröffnung der Bahnstrecken Leopoldshöhe—Lörrach, Schopfheim—Säckingen und Weizen—Immendingen. Sonstige Bekanntmachungen: Verkauf des Kursbuches an den Billetschaltern, Freikartenliste, Fahrkartenverkauf in Gasthöfen, Ausstellung von Leichenpässen, Kohlenverkehr aus Böhmen, Rubelwerth, Fehlen eines Ballens Baumwollwaaren, Rubelwerth (vom 5. Mai l. Js. bis auf Weiteres ist das Werthverhältniß der Rubelwährung zur deutschen Reichswährung auf 100 Rubel = 233 Mk. festgesetzt worden), Umrechnungsverhältniß zwischen der Franken- und Markwährung, Stationsnachweisungen über fremde Wagen, Futtererträgniß auf den Bahnböschungen, Eröffnung von Reichstelegrapsenanstalten, Personalnachrichten.

* **Beförderung von Expreßgütern auf den Staatseisenbahnen.** Wie mitgetheilt wird, tritt am 1. Juni l. J. ein neues Reglement mit Tarif für die Beförderung von Expreßgütern auf den großh. badischen Staatseisenbahnen in Kraft, dessen Taxen gegenüber den bisherigen unverändert bleiben. Dagegen werden von diesem Zeitpunkt ab im Interesse einer rascheren Abfertigung für gewöhnliche, nicht versicherte Expreßgutsendungen Empfangscheine nicht mehr ertheilt und bleibt die Abgabe solcher auf Sendungen mit Werth- bezw. Lieferfristversicherung beschränkt, wie dies auch im Post-Packetverkehr ohne Anstand durchgeführt ist. Eine Aenderung in der Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung für gewöhnliche Expreßgutsendungen tritt dadurch nicht ein.

* **Der Verein badischer Zahnärzte** hielt letzten Freitag seine dritte Jahresversammlung im Hotel „Erbprinz". Außer den Mitgliedern hatte sich eine große Zahl von Zahnärzten aus Bayern, Württemberg, Elsaß und der Schweiz eingefunden. Herr Hofzahnarzt Dr. Kollmar eröffnete den wissenschaftlichen Theil der Versammlung und ertheilte Herrn Dr. Herbst von Bremen das Wort. Derselbe demonstrirte einige Neuerungen in der Technik, welche lebhaften Beifall fanden. Herr Dr. v. Langsdorff-Freiburg dankte im Namen der Versammlung Herrn Dr. Herbst. Herr Zahnarzt Moreuse wies darauf hin, daß die Karlsruher Zusammenkünfte schon jetzt zu den anziehendsten Fachversammlungen gehörten. Dieser Erfolg sei hauptsächlich den Bemühungen des Vorsitzenden, Herrn Hofzahnarzt Dr. Kollmar, zuzuschreiben. Im geschäftlichen Theil der Versammlung war die Mittheilung von der Verlängerung des zahnärztlichen Studiums von besonderem Interesse. In den Vorstand des Vereins wurden die Herren Dr. Kollmar-Karlsruhe (Vorsitzender), Moreuse-Heidelberg (Schriftführer), Frey-Heidelberg (Kassirer) wiedergewählt.

Badische Chronik.

* **Rastatt,** 15. Mai. Das Kommando des Infanterie-Regiments von Lützow (1. rheinisches), welches kürzlich das Fest des 75jährigen Bestehens gefeiert, hat an den Gemeinderath und speziell noch an Bürgermeister Stigler warme Dankschreiben gerichtet für die rege Antheilnahme der Bürgerschaft an dem Feste. Gleichzeitig wurden 300 M. übersandt für die Armen Rastatts als Erträgniß des Festspiels „Lützows wilde Jagd", gedichtet von Lieutenant Göler von Ravensburg. Der Gemeinderath hat bereits diejenigen Armen aufgefordert, welche sich der Unterstützung würdig fühlen, sich zu melden.

* **Pforzheim,** 15. Mai. Der gute Einfluß, welchen die in den letzten Jahren auch in Deutschland an verschiedenen Orten eingeführten Arbeitsschulen, welche von noch schulpflichtigen Knaben besucht werden, ausüben, ist bekannt und darum finden auch diese für die Ausbildung der jungen Leute zur Handfertigkeit, zu einem richtigen Sehen, zur Pünktlichkeit und Ordnungsliebe bestimmten Veranstaltungen mehr und mehr Ausdehnung. Pforzheim ging in unserem Lande hierin voraus und es besteht hier schon seit dem Jahre 1878 eine blühende Anstalt, die von Volksschülern besucht wird. In den letzten Tagen fand eine Ausstellung der von den Knaben verfertigten Arbeiten statt. Dieselben bestanden aus einer reichen Sammlung von Bürsten, Holzschnitzwerken, Laubsägearbeiten, Korbflechtereien und Buchbinder-Arbeiten. Darunter waren, so namentlich in Holzschnitzen, ganz vorzügliche, künstlerisch schöne Arbeiten. Es verdient bemerkt zu werden, daß die hiesige Anstalt schon vielfach von auswärts besucht und von deren Einrichtung Einsicht genommen wurde.

? **Ketsch a. Rh.,** 15. Mai. Gestern wurde hier im Rhein ein ertrunkener Soldat, Pionier, geländet. Derselbe hatte noch das Seitengewehr umgehängt. Wie man hört war derselbe zu einer zwölftägigen Uebung nach Speier einberufen und habe freiwillig den Tod im Rhein gesucht. Er wurde im hiesigen Friedhofe begraben.

⊙ **Neckarbischofsheim,** 13. Mai. Der nun amtlich erhobene Thatbestand über die Beschädigung von Grabsteinen auf dem hiesigen Friedhofe ergab, daß ein geistesschwacher, harmloser junger Mann, den jedes Kind auf der Straße mit seinem Namen anruft, durch Spielereien mit seinem Stocke einige kleine Dekorationen außerhalb der Friedhofmauer zum Absturze brachte; solche wurden auf seine Kosten auch sofort wieder hergestellt. Andere in dem Friedhofe vorgekommene ihm zur Last gelegte, aber vermuthlich durch elementare Gewalt verursachten Beschädigungen sind nach den amtlichen Erhebungen unerwiesen geblieben, aber nichtsdestoweniger auf seine Rechnung restaurirt worden. Eine bewußte Grabschändung liegt nicht vor.

(:) **Buchen,** 15. Mai. Nächsten Sonntag den 18. d. Mts. feiert der Militärverein Götzingen seine Fahnenweihe. — Sonntag den 6. Juli findet hier ebenfalls Fahnenweihe vom Gesangverein Liederkranz statt. Mit dieser Feier ist das 25. Stiftungsfest des Vereins verbunden.

Niklashausen. Der hiesige Militär- und Gesangverein beabsichtigt eine Vereinsfahne gemeinschaftlich anzuschaffen, welche am 6. Juli d. J. geweiht werden soll. Wir geben zugleich hiermit bekannt, daß als Gesammtchor: „Das treue deutsche Herz", Lied Nr. 82 der alten Bad. Sängerrunde zum Vortrag kommen wird, und verspricht dieses Fest, wenn nur die Witterung an diesem Tage günstig ist, ein schönes und vielbesuchtes zu werden.

T. **Von der Tauber,** 12. Mai. Das Eichenlohrindengeschäft ist bereits im vollen Gange. Die Preise stehen wie folgt: Glanzrinde 4 Mk. 50 Pfg. bis 5 Mk., Raiterinde 3 Mk. 50 Pfg. und Grobrinde 2 Mk. 50 Pfg. per Zenter. Der Geschäftsgang ist bis jetzt noch sehr schwach. — In Folge der vorjährigen reichen Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend großer Vorrath an Kartoffeln. Man zahlt gegenwärtig für 1 Zentner Speisekartoffeln 2 Mk., für Futterkartoffeln 1 Mk. 40 Pfg. — Da die Futteraussichten ganz günstig sind, so kostet 1 Ztr. Heu nur noch 1 Mk. 70 Pfg., 1 Ztr. Klee 1 Mk. 50 Pfg. und ist das Angebot ziemlich lebhaft.

△ **Altenbach i. W.,** 14. Mai. Ein unheimlicher Gast, der Schrecken aller Eltern, ist bei uns eingekehrt — die Diphtheritis. Es sind zwar erst einige Fälle bekannt, allein bei unsern Wohnungsverhältnissen ist zu befürchten, daß die Krankheit sich bald weiter ausdehnen wird. Das Großh. Bezirksamt hat bereits die wichtigsten Vorsichtsmaßregeln bekannt geben lassen. Hoffentlich tritt die Seuche nicht zu bösartig auf und verläßt uns recht bald wieder. — Die Witterung ist fortwährend sehr günstig und in Folge dessen der Stand sämmtlicher Gewächse ausgezeichnet, so daß wieder einmal auf ein günstiges Jahr gehofft werden darf.

Sch. **Löffingen,** 13. Mai. Ein großer Leichenzug bewegte sich heute zum Friedhof. Das treue Mitglied Jul. Schmutz, Brauereibesitzer, wurde zu Grabe getragen. Die freiwillige Feuerwehr mit Musik und der Militärverein gab vollzählig mit umflorter Fahne dem Kameraden das letzte Geleite. Schmutz ist geb. 1852, trat 1872 in das 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 in Rastatt ein und war seit 1876 Mitglied des Vereins.

* **Waldshut,** 14. Mai. Von Karlsruhe traf gestern Abend 7 Uhr 45 Min. zur Besichtigung und Installirung der neuen strategischen Bahnen mittelst Extrazuges eine Kommission, bestehend aus den Herren Generaldirektor Geh.-Rath Eisenlohr, Geh.-Rath a. D. Gmehlin, Ober-Regierungsräthen Schneider und Hönig, Ober-Bauräthen Heinrich und Goßweyler, Bauräthen Bissinger und Seitz, sowie den Herren Ober-Ingenieuren Delisle und Behaghel in Waldshut ein. Die Herren nahmen Quartier im „Hotel Schätzle" und fuhren heute früh 7 Uhr, von hier aus, begleitet von den Herren Gr. Betriebs-Inspektor Malsch, Gr. Bahnbau-Inspektor Schweinfurth und Bahnbau-Ingenieur Schwarzmann, abermals mittelst Extrazuges, zur Besichtigung und Installation der Strecke Weizen—Hintschingen bezw. Immendingen, weiter. In dem 31 Wagen starken Zug befanden sich außer den Herren 25 an diese Strecke versetzte Bahnwärter mit Weib und Kind, dem Hausrath, Gaisen, Hühnern u. s. w., wodurch derselbe das Ansehen eines Emigrantenzuges nach dem „fernen West" Nordamerikas bekam, sodann die nöthigen Utensilien für die Stationen und Haltestellen und schließlich ein Werkmeister mit 8 Arbeitern, welche bei Ausladung des Hausrathes der Bahnwarte ꝛc. behülflich waren. — Für die Schulkinder der an der Bahnstrecke Weizen—Hintschingen gelegenen Orte sollen am Tage vor der Eröffnung der Bahn, am 19. Mai, Extrazüge abgelassen werden.

△ **Immendingen,** 14. Mai. In tiefes Leid wurde hier die Familie des Bahnhofwirths, Herrn Ambs, dadurch versetzt, daß ihr innerhalb weniger Tage zwei Mädchen im Alter von 5 und 2 Jahren der Diphtheritis erlagen. Das einzige überlebende Mädchen von wenigen Monaten hat die Krankheit glücklich überstanden. Weitere Krankheitsfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Von der Strafkammer zu Offenburg wurden 24 Gestellungspflichtige wegen Verletzung der Wehrpflicht zu je 300 M., eventuell 6 Wochen Haft verurtheilt. — Wie der „Konst. Ztg." aus Mannheim geschrieben wird, überwies die Generalversammlung der badischen Anilin- und Sodafabrik dem Arbeiterunterstützungsfond aus dem Gewinnvortrag 100,000 M. Die Dividende der Gesellschaft beträgt 20 Proz., was 120 M. für die Aktie macht. — Der alljährliche Weinmarkt in Offenburg findet am 20. Mai statt. — In Müllheim wird der diesjährige Weinmarkt für Markgräfler Naturweine am 19. Mai abgehalten. — Mit dem Spritzen der Reben gegen die Blattfallkrankheit soll in diesem Jahre Seitens der Gemeinden Ernst gemacht werden. Bei der Ausstellung von Spritzen in Auggen waren solche von 7 Fabrikanten in 15 Systemen vorgeführt. Ein Fabrikant hat dort 60 Spritzen abgesetzt. — Aus Lahr wird bekannt, daß die Gemeinde bald mit dem Spritzen sämmtlicher Reben beginnen lassen will, wie es voriges Jahr schon für einen Theil geschah, und daß hier 15 Ztr. Kupfervitriol zur Kupferkalkmischung bezogen werden. Auch im Amt Oberkirch rüsten sich eine Anzahl Rebbesitzer zum Spritzen ihrer Reben vor der Blüthe. Zugleich hat man bei diesem frühen Spritzen noch die Hoffnung, etwas zur Vertilgung des Traubenwurms thun zu können. — In einer Gesellschaft in Baden stürzte der Bräutigam, als er im Begriff stand, von seiner Braut Abschied zu nehmen, plötzlich todt nieder. — In einer Prügelei in Schliengen wurde ein Dienstknecht, welcher zur Ruhe mahnen wollte, durch einen Messerstich am Halse schwer verletzt. Der Getroffene liegt hoffnungslos darnieder. Der Thäter ist verhaftet. — Die Vaterfreuden so reichlich zu genießen, wie der seit etwa 14 Tagen in Bruchsal gastirende Seiltänzer Knie, ist nicht vielen Sterblichen beschieden und wird auch nicht gerade Jedermanns Wunsch sein. Demselben wurde nämlich in voriger Woche das fünfunddreißigste Kind geboren. — In Fützen fand der Bahnarbeiter Giamito Mussoi von Sedico vor einigen Tagen den von einem andern Bahnarbeiter verlorenen Geldbeutel mit etwa 35 M. Inhalt und beabsichtigte den Fund für sich zu behalten; der unehrliche Mensch wurde noch rechtzeitig entdeckt und weil er mit dem fremden Eigenthum in die Schweiz flüchten wollte, verhaftet und nach Bonndorf in das Amtsgefängniß eingesetzt. — In Villingen drang letzter Tage ein 13- oder 14jähriges Mädchen in eine Stube, in deren Thüre der Schlüssel stak, und entwendete aus der dort befindlichen Kommode ein Zehnmarkstück. Für das Geld kaufte das Mädchen Leckereien und Flitterstaat, welche Sachen es sodann größtentheils an Kamerädinnen verschenkte. — Ebenda wurde eine Kleinkinderschülerin, deren Hütchen reich mit Bändern verziert war, von einer Volksschülerin in ein Seitengäßchen gelockt, wo letztere die Verzierungen vom Hute des Kindes heruntertrennte, das verblüffte Kind stehen ließ und mit ihrem Raub sich eiligst entfernte. — In Feldberg bei Müllheim schlug der Blitz in die Pfarrei und legte Scheuer und Schopf in Asche.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 7. Mai d. J. den Kanzleirath Wilhelm Pöhler beim Finanzministerium auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Der Großherzog hat unterm 10. Mai den Sekretär Moritz Reinach bei der Domänendirektion zum Domänenverwalter in Wiesloch ernannt.

Der Großherzog hat unterm 11. Mai d. J. dem Schwedischen Doktor der Medizin P. V. S. Tham das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.)

Der Großherzog hat unter dem 6. Mai dem Kunsthändler Fritz Gurlitt in Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat unterm 3. Mai dem Hauptlehrer und Organisten am Landesgefängniß in Mannheim,

Ferdinand Beck, die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Mai.

Vom Hofe. Am Mittwoch Vormittag ertheilte der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Oberrath Adolf Bielefeld, dem Kreisschulrath a. D. Hofrath Seiz und dem Baurath und Professor Weinbrenner in Karlsruhe, einer Abordnung des Heidelberger Schloßvereins, bestehend aus den Professoren Hofrath Dr. Zangemeister und Dr. Buhl, dem Amtsrichter Dorner in Konstanz, dem Vorstand der Kulturinspektion Donaueschingen, Kühlenthal, dem Bezirksbauinspektor Freiherrn v. Stengel in Freiburg, dem Amtsrichter Obkircher in Villingen, dem Ingenieur 1. Klasse Montigny in Karlsruhe, dem Rentner Schüssele daselbst, dem Oberamtsrichter Rizi in Kehl und dem Kanzleidiener Albrecht beim Generallandesarchiv. Hierauf nahm Höchstderselbe die Meldung des Majors von Hindenburg im Königlichen Kriegsministerium, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Abtheilung für Fußtruppen, und des Majors Fleck im gleichen Ministerium entgegen. Um halb 1 Uhr traf die Fürstin Josephine von Hohenzollern aus Baden-Baden zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein; Ihre Königliche Hoheit verweilte bis halb 4 Uhr und kehrte dann nach Freiburg und Umkirch zurück. Später nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Dr. Freiherrn v. Babo entgegen.

* **Das achte Jahresfest der hiesigen Stadtmission** wurde in der Stadtkirche festlich begangen. Der Großherzog wohnte der Feier an. Oberhofprediger Dr. Helbing begrüßte die zahlreich erschienene Festgemeinde, worauf der Vereinsgeistliche, Pfarrer Kappler, den Jahresbericht vortrug, welcher sich über die Armen- und Krankenpflege, die Vertheilung der Vereinsblätter und die übrige Thätigkeit des Vereins verbreitete und darauf hinwies, daß die Arbeit immer größer werde und darum auch mehr Mittel erfordere. Die Festpredigt hielt Pfarrer Hafner aus Elberfeld im Anschluß an Luk. 15, 4—7. Redner beleuchtete die Aufgaben und die Erfolge des Vereins. Zum Schluß sprach Pfarrer Walter vom Diakonissenhaus. Dem Festopfer fügte eine Freundin des Vereins aus Gernsbach 200 Mk. bei. Abends fand eine Nachfeier im Vereinshause statt.

(?) **Musikalisches.** Von 600 eingesendeten Liedercompositionen aus „Sadrach" (erschienen bei R. Lutz in Stuttgart) wurden von den Preisrichtern 15 erwählt. Darunter befindet sich auch eine Komposition des Herrn Seminarmusiklehrer Hönig in Meersburg.

Varietee-Gesellschaft. Die gestrige erste Vorstellung der englischen Varietee-Gesellschaft, welche im Hotel „Zum grünen Hof" stattfand, wurde bei ausverkauftem Hause und nicht endenwollendem Beifall aufgenommen. In allererster Reihe verdienen die auftretenden Damen Frl. Gerta Bland und Miß Käthy Nesbitt die vollste Anerkennung des Publikums. Die erstere verfügt über eine sehr sympathische, gut geschulte Stimme, verbunden mit großer Bühnenroutine und brillanter Erscheinung, wogegen die reizende Engländerin Miß Nesbitt durch ihre graziösen Tänze und schelmischen Liedervorträge die Zuhörer entzückte. Beide Damen wurden mit stürmischem Beifall gelohnt. Der Verwandlungskünstler Mr. Lavater überraschte uns durch die neue Idee seiner Nummern in jeder Minute in anderem Nationalkostüm zu erscheinen, ebenso verdienen Mr. Harris, der urkomische Neger, Signor Botelli, musikalischer Clown, unsere vollste Anerkennung. Signor Botelli spielt sämmtliche Instrumente mit großer Technik und mußte verschiedene Nummern da capo spielen. Da die Gesellschaft nur einige Tage hier auftritt, so wollen wir nicht versäumen, dem verehrten Publikum den Besuch der Vorstellung zu empfehlen.

§ **Einer Köchin** in der Karl-Friedrichstraße wurden aus unverschlossenem Zimmer eine silberne Cylinderuhr und noch einige Schmucksachen im Gesammtwerthe von 31 Mark entwendet.

§ **Verhaftet** wurde ein hiesiger Handelsmann wegen Betrugs.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

§ **Großh. Hoftheater.** Spielplan-Entwurf für die Zeit vom 18. bis mit 25. Mai 1890. Sonntag, den 18., 10. Vorst. außer Ab.: „Unter Brüdern", Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Die Opernprobe", komische Oper in 1 Akt von Albert Lortzing. — Zum ersten Male wiederholt: „Die Puppenfee", pantomimisches Balletdivertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von Joseph Bayer. — Anfang 6 Uhr. — Dienstag, den 20., 65. A.-V.: Zum 1. Male: „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von L. Anzengruber. Anfang halb 7 Uhr. — Mittwoch, den 21., in Baden 30. A.-V.: Zum 1. Male: „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von L. Anzengruber. Anfang halb 7 Uhr. — Donnerstag, den 22., 67. A.-V.: „Die weiße Dame", Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag, den 23., 66. A.-V.: Zum 1. Male wiederholt: „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von L. Anzengruber. Anfang halb 7 Uhr. — Sonntag, den 25., 68. Ab.-Vorst.: „Die Zauberflöte", Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 14. Mai. Effektensocietät. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 258¾-⅞ bz., Diskonto-Kommandit 217.50-40 bz., Dresdener Bank 147.40 bz., Oesterr.-ungarische Bankaktien 821 bz. G., Banque Ottomane 114.20-30 bz., Länderbank 191¾ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 195¼-¾ bz., Lombarden 110⅛-¼=110 bz.

Gotthard-Aktien 170.20-10-20-10-170 bz., Schweizer Central 148.40-20 bz., Schweizer Nordost 136.80-90 bz., Jura 113.90 bz., Union 120.40-120-120.20 bz., Westbahn 37.80 bz. G., 5pCt Italiener 94.60 P. 50 G. ult., 94.60 P. 50 G. compt.

6½ Uhr: Kreditaktien 258¾. Gelsenkirchen 157.70.

Bei mäßig belebtem Verkehr erfuhren die Mittags-Schlußkourse meist nur wenig belangreiche Veränderungen. Spanier, Ottom. Zoll-Oblig. sowie Prag-Duxer Stamm- und Prior.-Aktien waren weiter gebessert.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 15. Mai. Die Bürgerschaft beschloß, den früher gefaßten Plan, das Kaiser-Denkmal auf der Reesedammsbrücke am Jungfernstieg aufzustellen, fallen zu lassen und dagegen den Platz am Rathhausmarkt dafür zu bestimmen, sowie eine Konkurrenz für alle deutschen Künstler auszuschreiben.

Hamburg, 15. Mai. Gestern Abend fanden nach 8 Uhr in der Steinstraße wiederum zahlreiche Zusammenrottungen statt; bei dem Einschreiten der Schutzleute, welche die Säbel gezogen hatten, zerstreute sich die Menge schnell unter Johlen und Schreien. Berittene Schutzleute traten nicht in Thätigkeit. Die Pferdebahnwagen passirten seit 9 Uhr die Steinstraße nicht mehr, die Endstation war auf polizeiliche Verfügung nach dem Rathhausmarkt verlegt worden. Um 11 Uhr wurden die zur Verstärkung herangezogenen Schutzleute entlassen.

Wiesbaden, 15. Mai. General von Fransecky liegt hier im Sterben.

Braunschweig, 15. Mai. Gestern schlug bei einer „Hagelfeier" in Mahlerten bei Hildesheim der Blitz in eine stark gefüllte Kirche ein, wobei 2 Kinder und 2 Erwachsene getödtet, 4 Personen gelähmt, 10 geblendet wurden.

Wien, 15. Mai. **Die Grabstätte Anastasius Grüns in Thurn am Hart (Krain) wurde kürzlich gewaltsam erbrochen, der Sargdeckel geöffnet, der Leibrock des Dichters zerschnitten und nach Werthgegenständen gesucht. Daß es auf Raub abgesehen war, beweist die Mitnahme der werthvollen Gruftlampe.**

Madrid, 15. Mai. In Folge des Wiederausbruchs von Strikes in den Minen- und Industriebezirken von Bilbao und Portugalete, bei denen auch deutsches Kapital bedroht ist, wurde über die Provinz Biscaya der Belagerungszustand verhängt. Bei einem Zusammenstoß von Arbeitern mit dem Militär hatten erstere mehrere Todte und Verwundete. Die Strikenden fordern eine Lohnerhöhung und die Verringerung der Arbeitszeit.

Mailand, 15. Mai. Neunzehn der bei der Katastrophe von Avigliano Verunglückten wurden gestern bestattet. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt siebenzehn; fast Alle sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Petersburg, 15. Mai. Der landwirthschaftlichen Akademie zu Moskau ist die Aufnahme von Studenten für das kommende Lehrjahr 1890/91 untersagt.

Rom, 15. Mai. Crispi erklärte Merillon, dem Führer der französischen Schützen: wenn er sich nicht überzeugt hätte, daß der Bündniß-Vertrag Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn durchaus friedlich und nicht gegen Frankreich gerichtet sei, so wäre er nicht in das Kabinet eingetreten.

Telegramme der „Badischen Presse".

Petersburg, 16. Mai. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Der Petersburger Korrespondent der „Nowoje Wremja", Eugen Lwow, von Bismarck in Friedrichsruhe zu Tische geladen, meldet seinem Blatte: Bismarck, Schuwaloff's diplomatische Thätigkeit betonend, äußerte, in Berlin sei jede ruheliebende Person am Platze, denn nicht in Berlin lägen die russischen Interessen, sondern in Wien, dahin müsse man blicken.**

Konstantinopel, 16. Mai. (Ankunft 9 Uhr 40 Min.) **Wegen Ausbruchs der Cholera in der Umgebung Bagdad's ordnete die Regierung strengste Contumazmaßregeln an.**

Eingesandt.

§ **Durlach,** 14. Mai. Heute gingen den Durlacher Bürgern die Einladungen zu der am 22. Mai d. J. stattfindenden Gemeinderathswahl zu. Viele Bürger sind in einigen Vorbesprechungen dahin übereingekommen, ihre Stimmen dem allerseits geachteten und beliebten Lederhändler Herrn Karl Geiger zu geben. Herr Karl Geiger hat stets einen biederen, tüchtigen und in jeder Beziehung unabhängigen Charakter gezeigt. Herr Geiger hat alle Vorzüge, die man von einem Manne, der zu den heutigen Zeiten eine derartige Ehrenstelle begleiten soll, verlangen kann. Schon bei der letzten Wahl hatten sich ein Drittel der Stimmen auf ihn vereinigt. Ein großer Fehler des damaligen Vorschlages war, daß derselbe viel zu spät bekannt wurde, so daß nur der kleinere Theil der Wähler an die Annahme der Wahl glaubte, besonders da von gegnerischer Seite Gerüchte über die Nichtannahme verbreitet wurden. Wir bitten sämmtliche Durlacher Bürger, die für das allgemeine Wohl der Stadt Durlach ein Interesse haben, ihre Stimmen auf den unabhängigen und charaktervollen Herrn Lederhändler Karl Geiger zu vereinigen.

„Wichtig für Bowlen etc." Da mit der jetzt beginnenden wärmeren Jahreszeit die erfrischenden Getränke, wie Bowlen und Maitrank, wieder zu ihrem Rechte gelangen, so dürfte es am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß der neue Süßstoff **„Saccharin"** sich zur Versüßung derselben ganz vorzüglich eignet. Saccharin bietet für diese Zwecke außer großer Preisersparniß und Einfachheit der Anwendung den Vortheil, daß es den Getränken einen vorzüglichen Geschmack verleiht, das natürliche Aroma der Frucht und des Weines vollkommen erhält und nicht, wie der Zucker, im Magen Säure bildet, weshalb, was die Hauptsache ist, die mit Saccharin zubereiteten Bowlen ausgezeichnet bekömmlich sind. Saccharin ist in allen besseren Droguerien und Apotheken erhältlich. (4791

Auswärtige Todesfälle. 12. Luise Helbing, geb. Sonntag in Freiburg. Sparkassenrechner Seb. Hausmann in Schutterwald. 24. Glaser Bartlin Greiner in Raitbach. Blechner Karl Dillmann in Ettlingen. Elisabetha Krauth in Eberbach. Jos. Hacker in Offenburg.

Neue Fischhalle
Kaiserstraße 177.
Frische **Maifische** wieder eingetroffen, **Rhein-Salm, Seezungen,** lebende **Hechte, Aale** 2c. 2c., **Schollen, Schellfische, Neu-Caviar,** per ¼ Pfd. 1 Mk., **Salz-** und **Essiggurken,** 3 Stück 10 Pfg., **Salm** und **Maifische in Gelée** empfiehlt (4804
A. Prein,

Heute eingetroffen:
Rothe, gute Kartoffel, das Sester zu 50 Pfg.,
Frische Eier à 5 Pfg. (4708
Schützenstr. 55 im Laden.

Eine Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, sowie im Verändern derselben, in und außer dem Hause, bei billigster Berechnung: Luisenstraße 64, 4. Stock, rechts. (4797

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverf. 1 Mk. = Mken.
Verlag: Stuttgart, Hohenheimerstraße 29. 4603

Karl-Friedrichstr. 3.
Bazar Raupp
mit grosser
Ausstellungs-Halle,
Geschenke von 10 ₰ an.
Karl-Friedrichstr. 3.

Heiraths-Gesuch.
Ein Beamter in einem Städtchen an der bad. Hauptbahn, Wittwer, gesetzten Alters, kath., wünscht sich — Familien-Verhältnisse wegen — im Laufe d. J. mit einer verständigen, charaktervollen Person (auch Wittwe) aus besseren bürgerlichen Kreisen, im Alter von 30—45 Jahren zu verehelichen. Anfragen und ernstgemeinte Anträge nimmt die Expedition der „Bad. Presse" unter Chiffre L. L. 4798 entgegen. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Tägliche Sendung hochfeiner
Breslauer Domkäse,
per Stück 15 Pfg., empfiehlt deren Allein-Verkauf (4803
neue Fischhalle,
Albert Prein, Kaiserstr. 177.

Sparkochherde

verkauft zu herabgesetzten Preisen unter mehrjähriger Garantie
die Herd- und Bauschlosserei
Eduard Meess,
4476) Karlstraße 24.

Soennecken's
Schreibfedern
Sämmtliche
Soennecken's Artikel
vorräthig bei (4108
W. Ludin, Kaiserstr. 64.

Prompt, billig und gut
liefert die Fischhandlung von
J. C. Eberhardt
in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,
Specialität: Rheinsalm,
und während der Saison Stangenspargel,
Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (1225

Kaffee. — Kaffee.
So lange Vorrath, verkaufe ich meinen kräftigen und feinschmeckenden
blauen Java-Kaffee
à **Mk. 1.40** per Pfund.
Friedr. Maisch,
Großh. Hoflieferant, (4637
57 Ludwigsplatz 57.

Neu eingetroffen!
1889er Havana-Ausschuß.
El Proco, kleine Form, per 100 St. Mk. 4.—.
Galanes, Mittel-Form, p. 100 St. Mk. 6.50.
Manuel Garcia, p. 100 St. Mk. 7.
La Novedad, p. 100 St. Mk. 7.—.
Las Antillas, p. 100 St. Mk. 7.50.
Punch, p. 100 St. Mk. 8.—.
Für Kenner, die Aussehen der Farben nicht als Hauptsache betrachten, aber Qualität bevorzugen
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3210
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung werden **Donnerstag, den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** die Bauplätze Nr. 1, 2, 3 und 4 in der Abtheilung A, sowie Nr. 2, 3, 4, 7 und 8 in der Abtheilung B des ehemaligen Hofküchengartens an der Karl-Wilhelmstraße in dem Geschäftszimmer der Unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann. (4710

Karlsruhe, den 14. Mai 1890.

Großh. Hofbauamt.

Bekanntmachung.

Am **16. Mai** wird in **Wolfsbrunnen** in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Posthülfstelle eine Fernsprechbetriebsstelle eröffnet werden

Karlsruhe (Baden), 9. Mai 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
In Vertretung:
Hennemann.

Bekanntmachung.

Am **12. Mai** wird in **Weiler** (Baden) in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Karlsruhe (Baden), 10. Mai 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath:
Heß.

Hilfsarzt-Stelle.

Die mit 1500 M. Baargehalt nebst freier Station dotirte Stelle eines Hilfsarztes an unserer Anstalt ist frei geworden. Meldungen sind innerhalb 14 Tagen unter Beifügung von Zeugnissen zu richten an

Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt.

Pforzheim, den 12. Mai 1890.

Dr. Fischer. 4860

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Friedrich Zimmermann Wittwe Anna, geb. Futterer** von Meersburg wird der Erbtheilung halber mit obervormundschaftlicher Ermächtigung

Mittwoch, den 28. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause zu Meersburg ein in hiesiger Stadt mit dem besten Erfolge betriebenes **Eisen-, Material- und Spezereiwaarengeschäft** öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Das Geschäft besteht in:

a) in einer in der Oberstadt — Kirchgasse — gelegene 3 ar 02 qm großen Hofraithe, Lgb. Nr. 16, mit einem dreistöckigen Wohnhause (Haus Nr. 99) mit offenem Laden, Hauseingang nebenan im Hause Nr. 97, neben Rathschreiber Straß und Benedikt Ruh Wittwe von Meersburg, gerichtlicher Anschlag ℳ 12000.—

b) in einem Waarenlager nebst Ladeneinrichtung, durch den beeidigten Sachverständigen geschätzt zu ℳ 14178.48

zusammen: ℳ 26178.48

NB. Die Häuser Nr. 99 und 97 sind vollständig zusammengebaut. Wenn Trennung gewünscht wird, so hat der Eigenthümer des Hauses Nr. 99 die Kosten der Ausmauerung der Thüren und des Fensters im Hausgang und der Thüre im Magazin zu bezahlen.

Die Anzahlung beträgt 15000 M., der Rest ist zahlbar mit 4½% Zins in 10 gleichen Jahresterminen. Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen in der Eigenschaft als Selbstschuldner zu stellen. Fremde Steigerer und Bürgen haben sich durch beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen liegen in der Zwischenzeit in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars zu Jedermanns Einsicht auf, auch wird auf Antrag Abschrift derselben auf Kosten des Antragstellers ertheilt.

Meersburg, am 13. Mai 1890.

Der Großh. Notar.
W. Grimm. (4786

(4805)

concertiren Samstag, den 17., Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Mai

im Stadtgarten.

Alles Nähere durch Plakate und Zettel.

Zum Grünen Hof.

Freitag, den 16., Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Mai 1890:

Grossartige Vorstellung

der

englischen Variété-Gesellschaft

(zum ersten Male in Deutschland).

Die auftretenden Künstler sind Specialitäten 1. Ranges.

Näheres durch die Plakate.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.

4792) **Die Direktion: L. Lavater.**

Ausflugsort zur Belle a. R.

bei Eggenstein.

Von Sonntag an bei günstiger Witterung:

Wirthschafts-Eröffnung,

wozu freundlichst eingeladen wird. Vereine und größere Gesellschaften bitten Unterzeichnete um vorherige Nachricht. (4799

L. Bolz, Brauerei zur Krone.
August Schnürer, zur Linde.

SACCHARIN ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkomm. unschädlich. Gewürz. Man verwende nur d. leicht lösli. od. d. Tablett.-Form. Zu hab. in j. bess. Drog., Apoth., Spezereihdlg. All. Fabr.: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.

Luftkurorte, Bäder, Hotels, Restaurationen, sowie **Geschäftsbranchen des Fremdenverkehrs, Engros-Firmen inseriren** zweckentsprechend in dem demnächst in 5. Auflage erscheinenden Buche: **Die Höllenthalbahn,** ein Führer durch Freiburg und **Umgebung,** das **Höllenthal** und den **südl. Schwarzwald,** mit vielen vortrefflichen Karten und Ansichten. Preis M. 1.20.

Prospekte über **Insertions-Bedingungen** versendet der **Verlag der „Badischen Presse"** in **Karlsruhe.**

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (11669

Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Heirath.

Der zu P. H. 4311 der „Bad. Presse" eingesandte Brief liegt unter gewünschter Chiffre postlagernd beantwortet. (4790

Chineser-Finken,

Paar 3 Mk., Webervögel, Paar 5 Mark, Schmetterlingsfinken, Paar 5 Mk., Muskatfinken, Elsterchen, Helenafasänchen, Paar 4,50 Mk., Amazonenpapageien, zahm, à 30 Mk., kleine grüne sprechen lernende Papageien à 10 Mk. versendet gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

T. Zrenner, Karlsruhe i. B.,
4323) Akademiestr. 30.

Preisliste gegen 10 Pfg.-Marke.

Liedertafel.

Samstag:

Probe.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

11715) **Der Vorstand.**

Gesangverein Concordia.

Freitag, den 16. Mai:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

4793) **Der Vorstand.**

Frohsinn Karlsruhe.

Freitag, den 16. Mai, Abends ½9 Uhr:

Probe.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

4787) **Der Vorstand.**

Fidelia.

Samstag Abend 9 Uhr:

Probe

und Abgabe der **Sängerzeichen.**

Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

4789) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag Abend:

Probe.

Karlsruher Männer-Turverein

Gut **Heil!**

Zur Feier des 10. Stiftungsfestes findet **Sonntag den 18. d. M.**

Familien-Ausflug

nach **Ettlingen** statt. Hierauf **Unterhaltung mit Tanz** im Gasthaus zum **„Hirsch".**

Zusammenkunft am „Grünen Hof" um halb 3 Uhr Nachmittags. Bei schlechtem Wetter Abfahrt mit der Lokalbahn 2 Uhr 35.

Wir laden unsere Mitglieder und deren Familienangehörige hierzu höfl. ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

4651) **Der Turnrath.**

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. z. w. **Kindersegen** Wichtig für Jedermann. Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Zu verkaufen.

Tafel-Klavier

(Schiedmayer),

bestgespielt, aber gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen (4669

Lessingstraße 23, 3. St.

Zu verkaufen:

eine **Brauerei,** der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Bierverbrauch jährlich 5—6000 Hektoliter.

Näheres durch **Max Kaufmann,** Landesprodukten-Geschäft, Lichtenau, Baden. (4801

Hunde-Verkauf:

1 schwarzer **Leonberger Hund,** Rüde,
1 ganz schwarzer **Schnüren-Pudel,**

Pracht-Exemplar, Rüde, macht viele Kunststücke, 1 **Affenpintscher,** macht viele Kunststücke. (4668

Ernst Glassetter,
Ettlingen.

Billig abzugeben:

Ein gebrauchter kleiner Handkoffer, eine lederne Reisetasche, 1 Damenregenmantel, gebrauchte guterhaltene Bodenläufer und Teppiche: Douglasstraße 13, 4. Stock. Zu sprechen von 5 Uhr Abends an. 4788

Eisenthor-Verkauf.

Am alten Friedhof der Oststadt Karlsruhe ist ein großes, eisernes Abschluß-Thor 4,00/2,60 Meter im Licht, sowie 2 eiserne Seitenpforten je 1,80/2,40 Lichtweite, nebst 6 eis. Säulen, Alles architektonisch durchgebildet, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich als Abschluß herrschaftlicher Anwesen sowohl, als auch zur Zierde von Pfarrhöfen, Kirchenplätzen 2c. Reflektanten belieben sich zu wenden an **W. Löffelin, Kaiserstraße Nr. 9,** Karlsruhe. (4701

Drehbank

zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Ed. Schaier,** Jöhlingen.

Ein Gasthof,

verbunden mit **Restauration,** guter **Gartenwirthschaft, Kegelbahn,** großem **Pflanzgarten** beim Haus, **Felsenkeller,** in einem reizend gelegenen, vielbesuchten Landstädtchen der Rheinpfalz, von ca. 3000 Seelen, ist sammt Inventar wegen vorgeschrittenem Alter des Besitzers **zu verkaufen.** Einem soliden und thätigen Manne wäre hier die beste Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz gegeben.

Auch können etwa 25 Morgen **gutes** Land — Aecker, Wiesen, Wald — mit überlassen werden. (4684

Näheres bei Geschäftsmann **Fuchs** in **Landau** i. Pf.

Patentrecht,

praktische Neuheit, ohne Konkurrenz und sicherer Erfolg, durch Inhaber günstig zu verkaufen. Offert. M. G. 4707 an die Exped. der Bad. Presse".

Stellen finden:

Aelterer erfahrener

Buchhalter

sofort zu engagiren gesucht.

Näheres unter Nr. 4795 in der Expedition der „Bad. Presse".

Unfallversicherung.

Acquisiteure und Agenten bei hoher Bezahlung für eine Unfallversicherung ersten Ranges gesucht.

Offerten unter Nr. 4683 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Lebensversicherung

Für eine alte, höchst solide Lebensversicherung werden tüchtige Acquisiteure gesucht und denselben event. eine dauernde, gute Existenz geboten.

Offerten unter Nr. 4682 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Eine (4702

Hotelköchin

sowie 2 Restaurationsköchinnen finden bei hohem Lohn per sofort Stellen durch **R. Brütsch, 3 Karl-Friedrichstraße 3.**

Stellen suchen:

Ein junger Mann,

Kaufmann, mit schöner Handschrift, **sucht** auf dem Bureau einer Fabrik 2c. **Beschäftigung.**

Offerten unter Nr. 4794 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Oberkellner, Küchenchefs,

Hotel- und Restaurant-Kellner, Hotel- und Herrschaftsdiener, Konditor-Gehilfen, Gärtner, Aide de cuisine, Patissier, Bonnen, Büffetdamen, Laden- und Zimmermädchen, Kellnerinnen 2c. empfiehlt bestens **J. Müller,** Bureau „Germania", Schützenstraße 4, Karlsruhe. 4543

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht, **sucht** sogleich oder bis 1. Juni passende Stelle. Offerten beliebe man unter Chiffre L. S. 4628 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu vermiethen:

Kronenstraße 40 können 5—6 Mann sogleich billige Schlafstellen haben. (4709

Karlstraße 39 ist im Hinterhaus ebener Erde ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. (4699

Miethgesuche

Ermiethung eines Hauses.

Zwischen Zirkel, Kreuz-, Krieg- und Westendstraße gelegen wird zu Bureauzwecken sofort oder zum 1. Oktober ein ganzes Haus mit ca. 14 Zimmern à 20 qm zu miethen gesucht.

Näheres **Garnison-Verwaltung,** Linkenheimerstraße 19. 4671

Ein junger **Kaufmann** wünscht bei einer anständ. Familie im Bahnhof-Stadttheil

Wohnung und Pension,

wenn mögl. Familienanschluß. Off. unter Chiffre F. R. 4675 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Badischer Frauenverein.

Mit dem 12. Mai wird die bisherige Vereinsklinik geschlossen und am 13. Mai der Dienst im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim eröffnet.

Der Letztere umfaßt in erweitertem Umfange die bisher in der Vereinsklinik unterhaltenen Anstalten zur Behandlung von Augenkranken und Kranken chirurgischer gynäkologischer Behandlung, die Station der Krankenschwestern für Privatpflege und eine Abtheilung für weibliche Pfründner.

Ueber die Aufnahme in die letztere Abtheilung wolle man sich an den Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins wenden.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim werden die Sprechstunden des Chefarztes der Augen-Abtheilung, Herrn Hofrath Dr. Maier, zu den bisher üblichen Vormittagsstunden, diejenigen des Chefarztes der chirurgisch-gynäkologischen Abtheilung, Herrn Dr. Benkiser, an den Werktagen von 11—12 Uhr stattfinden.

Einige von dem übrigen Hospitaldienst abgesonderte Zimmer sind für Kranke, welche in Behandlung ihres seitherigen Arztes verbleiben wollen, vorbehalten.

Anmeldungen wollen durch den behandelnden Arzt an die Vorsteherin der Anstalt, Fräulein Roys gerichtet werden. (4655

Karlsruhe, 10. Mai 1890.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Geschäfts-Veränderung u. Empfehlung.

Tit. Herrschaften und Behörden, sowie meinen Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich das seither von Herrn **Eduard Schmidt** betriebene

Installationsgeschäft u. Blechnerei

unter'm Heutigen übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch mir zu erhalten und bitte ich bei Bedarf um gefl. Aufträge, deren pünktliche und reelle Ausführung betr. Kundschaft versichere.

Karlsruhe, den 10. Mai 1890.

Hochachtungsvollst

Friedrich Maeyer jun.,

(früher in Firma **Alb. Maeyer**),

Installations-Geschäft und Blechnerei,

6 Herrenstrasse 6. (4680

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Ausstellung und Verkaufsstelle von Gaskoch- und Heiz-Apparaten:

Kaiser-Passage No. 12 u. 14.

Gasverbrauch der ausgestellten Apparate:

1 Liter Wasser siedend zu machen kostet an Gas . . $^1/_3$—$^4/_{10}$ Pfg.
1 " " " " erhalten " " " pr. Stunde $^1/_3$—$^1/_2$ "
1 Stunde Bügeln kostet an Gas . . . . . 2—2$^1/_2$ Pfg.

Alle in den Ausstellungsräumen sich befindenden größeren Apparate werden zum praktischen Erproben leihweise auf 14 Tage ohne Miethberechnung abgegeben. Auch können von uns gekaufte Apparate im Umlauf von 14 Tagen gegen andere wieder eingetauscht werden. (13525

C. Jessen, Karlsruhe,

Karlstrasse 24 Kontor und Keller. **Weinhandlung.** Karlstrasse 29a Flaschenweingeschäft.

Reine **weisse Oberländer** und **Pfälzer Tischweine** von Mk. —.45 bis Mk. 1.50 per Liter,

reine **rothe Oberländer** und **Pfälzer Tischweine** von Mk. —.65 bis Mk. 2.— per Liter.

Feine Markgräfler-, Pfälzer, Rheinhessische, Mosel- und Rheinweine,

Burgunder, Bordeaux- und **Ungarweine** in Flaschen,

Sanitätsweine, als: **Tokayer, Malaga, Sherry, Madeira, Barletta, Milazzo.**

Deutsche Schaumweine und französische Champagner.

Ia. Kirschwasser, deutsche und französische Cognacs.

Auf Wunsch Proben und Preislisten in's Haus. (3650

Niederlage und Ausschank bei **A. Lieckefett,** Hebelstrasse 15.

Inserate

für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.

Die Expedition der „Badischen Presse".

Adolf Meess

Bau- und Baumaterialien-Geschäft

Rüppurrerstraße 18

(Telephon Nr. 88)

empfiehlt sich in allen vorkommenden **Zimmer-, Asphalt-** und **Cementarbeiten,** Verlegen von **Saargemünder Thonplatten, Mettlacher Mosaik-** und **Fayence-Platten** für Boden- und Wandbelege aus der **Mosaik-Fabrik** der Herren **Villeroy & Boch, Mettlach.** Verlegen von **eichenen** und **buchenen Parquets** in Asphalt und auf Blindboden. Stets großes Lager von **Platten** und **Parquets.** 4705

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von

Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Hausfegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (1233

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Ostseebad Sassnitz

auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Wöchentlich mehrmalige directe Verbindung mit Dänemark und Schweden. Viermal täglich Bahn-Verbindung: Stralsund-Bergen a. R. Ausreichende und comfortable Hotel- und Privatwohnungen. Sehr angenehme und geschützte Strandpromenade in stundenweiter Ausdehnung. Bequeme Bade-Einrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sog. medicin. Bäder. Elektrische und Massage-Kuren. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt: Dr. Fickel. Beginn der Kurzeit: Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

4442 **die Badeverwaltung.**

Wichtig für Bäcker.

Die seit 20 Jahren bestehende, nicht nur aufs Beste eingeführte, sondern auch mit den höchsten Auszeichnungen (Basel höchster Preis — Karlsruhe Staatspreis) bedachte, mit Hunderten von Zeugnissen ehrenvollsten, für mein Geschäft überaus schmeichelhaften Inhalts ausgestattete

Backofen-Bauerei

ist nunmehr aufs Zeitgemäßeste, Großartigste und Gediegenste eingerichtet, so daß die unter meiner persönlichen Leitung, welche auf alte praktische Erfahrung und reichlich gesammelte Geschäftsroutine sich stützt, erstellten **Backöfen** jeglicher Konstruktion nicht nur mustergültig, sondern auch billigst erstellt werden. Die vielen unübertroffenen Vorteile meiner Oefen sind jedem Fachmann, der eines meiner Erzeugnisse gesehen und genau geprüft hat, genügend bekannt und so kann ich mich als Fachmann jeder weiteren von anderer Seite so beliebten Selbstlobrednerei vollständig enthalten. Großartige Zeit- und Materialersparnis, gleichmäßige, nur allerschönst gebackene Ware erzeugende Hitze, schönste Beleuchtung des Ofens, sowie dessen leichteste und reinlichste Handhabung 2c. sind Haupt- und Grundbedingung bei meinen Oefen, die nur aus vorzüglichstem Material und aufs Allerpraktischste erbaut werden. Um geneigten Zuspruch bittet unter der Zusicherung streng reeller, rascher und billigster Bedienung die (4444

Backofenbauerei von J. Leibrecht in **Kirchheim** bei Heidelberg.

Große Gewinne ohne Risico.

Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 u. zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frcs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährl. vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 55 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen eine Anzahlung von Mk. 6.— und **10 Monatsraten à** Mk. 6.— mit **sofortigem Anspruch** auf **jeden Treffer.** Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefl. Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe ich bald entgegen. (4405

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Gewerbeschule (parterre)

altes Lyzeum (Marktplatz).

Ausstellung der großen astronomischen

Welt-Uhr,

womit die Straßburger Münsteruhr übertroffen ist. Erklärung jede volle Stunde. (4700

Eintritt 50 Pfg.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Das

Möbelgeschäft

von

D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,

hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Empfehlung.

Zur **Uebernahme** von ganzen **Haushaltungsgarnituren,** sowie von **vollständigen Wirthschafts-Einrichtungen** empfiehlt sich 4704

Karl Lauer,

Kreuzstraße 7.

Wein-Großhandlung

von

Adolf Steiner,

22 Karlstraße 22.

Größtes Lager in selbstgekelterten Weiss- und Rothweinen in allen Preislagen. (4482

Feinste Mirabellen-Marmelade

empfiehlt (4688

Alb. Landmann,

Werderstraße 61.

Kaffee!

Täglich frisch gebrannte Kaffee's per Pfund von M. 1.30 bis zu M. 2.— sind zu haben bei (4619

L. Strauss,

Waldhornstraße 22.

Rahmkäse,

sowie (4607

Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschenwasser

versendet in feinster Qualität billigst die Firma **A. Wörner Wwe.,** **Oensbach,** Station Renchen (Baden).

Schönes trockenes Abfallholz, per Ctr. M. 1.20,
Eichen Abfallholz, gespalten, per Ctr. M. 1.40,
bei Mehrabnahme billiger,
Kohlen billigst (4665

empfiehlt

Karl Dürr jr.,

Holz- und Kohlenhandlung,

Kaiserstr. 105, Gottesauerstr. 10.